

# Relikte einer kriegerischen Vergangenheit

## Exkursion in Weingarten führt zu drei Bunkerruinen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs

Von unserem Mitarbeiter  
Nico Fischer

**Weingarten.** „Wie groß sind die Bunker? Warum wurden sie hier errichtet? Welche Funktion hatten sie? Dienten sie zum Schutz?“. Unter anderem diese Fragen stellten die Teilnehmer an Patrice Wijnands im Vorfeld der Führung. Das Ziel der Tour, die unter dem Slogan „Entdecke dein Weingarten“ stand und von der Volkshochschule Karlsruhe, Außenstelle Weingarten, in Kooperation mit

”

Die Flakstellung sollte Flugzeugverbände abschrecken.

**Patrice Wijnands**  
Bunkerexperte

dem Bürger- und Heimatverein durchgeführt wurde, waren die verschiedenen Bunkerüberreste auf dem Kirchberg in Weingarten.

Insgesamt drei Bunkerruinen und die Reste einer „Flackbettung“ lassen sich noch heute von den einst knapp zwei Dutzend Bauwerken begutachten. Patrice Wijnands ist auf diesem Gebiet ein ausgewiesener Experte: Gemeinsam mit Franz Aich aus Weingarten hat er die Geschichte der Anlage in Weingarten intensiv erforscht und die Ergebnisse publiziert. Dieses Vorhaben war kein ganz leichtes Unterfangen, da im Gemeindearchiv nichts über die Bunker erhalten



**Spurensuche:** Bei der Exkursion zu alten Bunkeranlagen kommen die Teilnehmer auf Weingartener Gemarkung auch zur Ruine eines Gruppenunterstandes. Foto: Nico Fischer

ist, wie Aich schildert. Durch einen Hinweis des Landesdenkmalamts stieß Aich schließlich auf den Spezialisten Wijnands.

Profitieren von der akribischen Recherche der beiden konnten die 33 interessierten Teilnehmer der Tour. Zwei Grup-

pen brachen bei herbstlicher Witterung an der Weinmanufaktur auf, um sich auf die Spuren der oftmals nahezu komplett verschwundenen Bauten zu machen. Die Anlage in Weingarten bildete einen Teil der Luftverteidigungszone West (LVZ-West), wie Wijnands erläuterte. Die LVZ-

West, die von Krefeld bis zur Schweizer Grenze führte, wurde vom Reichsminister für Luftfahrt, Hermann Göring, initiiert und war gewissermaßen das „Konkurrenzprojekt“ zum Westwall.

Zu der Anlage in Weingarten gehörte neben Bunkern zur Überwachung der

heutigen Bundesstraße 3 unter anderem auch eine Flakstellung in Vollausbau. Überflogen feindliche Flugzeuge diese Flakstellung, so mussten sie zu ihrem Schutz die Flughöhe erhöhen. Dadurch verbrauchten die Flugzeuge mehr Treibstoff und konnten so nur eine kürzere Strecke zurücklegen. Das Ziel der Anlage war es also in erster Linie, Flugzeugverbände abzuhalten und nicht den Ort und seine Einwohner zu schützen, wie Wijnands erläutert.

Zu der Anlage im Vollausbau gehörten Bunker, die verschiedenen Zwecken dienten, wie zum Beispiel drei Munitionsbunker des Typs M. Die Überreste eines Munitionsbunkers mit seinen dicken Mauern lassen sich noch heute ausmachen. Ob in diesem Bunkern allerdings jemals Munition gelagert wurde, ist nicht sicher. Denn die gesamte Flakstellung wurde nie richtig in Betrieb genommen.

Ebenfalls eine Ruine gibt es von einem Gruppenunterstand des Typs F, in den sich die Soldaten bei Flugzeugangriffen zurückziehen sollten. Zur Anlage gehörte auch ein Pumpwerk, das die Versorgung der Soldaten mit sauberem Trinkwasser sicherstellen sollte. Allerdings wurden nicht alle Bunkerbauten in Weingarten nach dem Krieg gesprengt. Weshalb das so ist, lässt sich laut Wijnands heute nicht mit endgültiger Sicherheit klären. In Weingarten wurde nach dem Krieg ein Bunker des Typs F nicht gesprengt. An diesem konnten die Teilnehmer die baulichen Dimensionen eines solchen Bunkers nachvollziehen, der bei dem bloßen Anblick der Ruinen nur sehr bedingt auszuloten war.